Bausteine für eine Eucharistiefeier am siebten Sonntag der Osterzeit

Unsere Erde: Ein Haus für alle

aus Anlass der Renovabis-Pfingstaktion am 16. Mai 2021

von Bruder Stefan Federbusch OFM,
Leiter des Exerzitienhauses in Hofheim am Taunus,
Redaktionsleiter der Zeitschrift „FRANZISKANER“

Eingangslied

Gott gab uns Atem – GL 468

Einführung

Liebe Schwestern, liebe Brüder,
Gott gab uns Atem, damit wir leben. Er gab uns seinen Lebensodem, und er schenkte uns mit dieser Erde einen Raum zum leben. Gott gab uns Hände, damit wir handeln. Er übertrug uns Verantwortung, seine Schöpfung zu hegen und zu pflegen, zu hüten und zu bewahren.

Auf den Reichtum der Schöpfung möchte uns die Solidaritätsaktion Renovabis, unser Hilfswerk für Osteuropa, aufmerksam machen. Es hat seine Jahreskampagne unter das Motto gestellt: „DU erneuerst das Angesicht der Erde. Ost und West in gemeinsamer Verantwortung“. Dabei greift es einen Vers aus dem Psalm 104 auf. Gott ist es, der seinen Geist aussendet und alles erschafft. Gott ist es, der das Angesicht der Erde immer wieder erneuert. Als seine Ebenbilder auf Erden spricht uns Menschen Gott umgekehrt zu: „DU erneuerst das Angesicht der Erde“, indem jede und jeder von uns dazu beiträgt, das gemeinsame Haus Erde zu schützen.

Kyrie

Lied: Send uns deines Geistes Kraft GL 165

Oder:
Grüßen wir den Herrn in unserer Mitte, der mit seinem Geist das Angesicht der Erde ständig erneuert. –

Herr, Jesus Christus, du bist vom Vater gesandt als Retter der Welt. So sind wir erlöst und befreit. Herr, erbarme dich. **A:** *Herr, erbarme dich.*

Du hast uns offenbart, dass Gott die Liebe ist. Sie schenkt uns die Kraft zum Handeln. Christus, erbarme dich. **A:** *Christus, erbarme dich.*

Du sendest uns in diese Welt hinaus. Du hast uns befähigt und beauftragt, deine Schöpfung zu bewahren und zu gestalten. Christus, erbarme dich.
. **A:** *Christus, erbarme dich.*

Gloria

Lied: Dir Gott im Himmel Preis und Ehr GL 167

Oder: Gloria, gloria (Kanon aus Taizé) GL 168

Lesungen

Ruf vor dem Evangelium

Halleluja GL 175,4

Evangelium

Predigt-Impuls rechts

Fürbitten Seite 13

Zur Gabenbereitung

Lied: Dass erneuert werde das Antlitz der Erde in diesem Heft, Seite 24

Oder: Du rufst uns, Herr, an deinen Tisch GL 146

Oder: Brot, das die Hoffnung nährt GL 378

Sanctus

Lied: Heilig, heilig, heilig Gott GL 197

Oder: Heilig bist du, großer Gott GL 198

Agnus Dei

Lied: Lamm Gottes, verspottet wegen deiner Feindesliebe GL 205

Danksagung nach der Kommunion

Lied: Erde, singe, dass es klinge GL 411

Schlusslied

Lied: Komm, Schöpfer Geist, kehr bei uns ein GL 351

Heute wird auch der kurze Aufruf der deutschen Bischöfe zur Pfingstaktion von Renovabis verlesen.

Predigt-Impuls

Am 28. Januar starb im Alter von 87 Jahren ein Mann, der einen ganz wesentlichen Begriff zur Kennzeichnung unserer Zeit geprägt hat, der Nobelpreisträger für Chemie Paul Crutzen. Der Begriff lautet „Anthropozän". In ihm steckt das griechische Wort *anthropos*, der Mensch. Anthropozän bezeichnet das Zeitalter des Menschen. Paul Crutzen hat diesen Begriff sozusagen erfunden bzw. gefunden, um deutlich zu machen, dass unser Planet Erde mittlerweile komplett von uns Menschen gestaltet und umgestaltet wird. Es gibt kein Fleckchen Erde, auf dem nicht menschliche Spuren nachweisbar sind. Selbst an Orten, die noch nie ein Mensch betreten hat, findet sich beispielsweise Mikroplastik. Es wurde durch den Wind dorthin geweht bzw. durch Wasser dorthin bewegt. Der Mensch als beherrschende Kraft der Natur, der Mensch als das Maß aller Dinge.

Da passt es, dass Papst Franziskus in seiner *Enzyklika Laudato si'* von der Erde als Haus spricht, das wir gemeinsam bewohnen. Ein Haus ist ja von Menschenhand gemacht. Und doch meint der Papst es nicht im Sinne des Anthropozäns, nicht im Sinne des Herrschens und Beherrschens der Natur, nicht im Sinne des Plünderns und Ausbeutens der Ressourcen, sondern im Sinne eines gemeinsamen Lebensraumes, den wir mit allem Geschaffenen teilen und den es zu schützen gilt. Papst Franziskus betont, dass es ein neues Bild vom Menschen braucht und eine veränderte Beziehung zur Natur. Er nennt vier Grundhaltungen, die es für eine ökologische Umkehr (LS 220) braucht.

Im Folgenden kann jeweils ein Plakat mit dem Stichwort hochgehalten werden. Sofern der Prediger die Gedanken nicht alleine vorträgt, lassen sich die Grundhaltungen in der Form und Sprache so umschreiben, dass sie von fünf Jugendlichen vorgestellt werden.

Die erste Grundhaltung ist die **Dankbarkeit**. Wir freuen uns darüber, dass wir die Schöpfung als Geschenk Gottes erhalten haben. Wir freuen uns, dass es uns Menschen gibt, aber ebenso die verschiedenen Elemente, die Pflanzen und Tiere.

Die zweite Haltung nennt der Papst **Unentgeltlichkeit**. Ein Geschenk erhalte ich ohne Bezahlung. Ich bekomme es einfach so, weil mich einer liebt, weil er mir Gutes tun will. Papst Franziskus verbindet damit das Bewusstsein, „nicht von den anderen Geschöpfen getrennt zu sein, sondern mit den anderen Wesen des Universums eine wertvolle allumfassende Gemeinschaft zu bilden." Es geht darum, wie ich mein Verhältnis zur Schöpfung sehe, ob ich die Natur lediglich als eine *Umwelt* betrachte oder als eine *Mitwelt*. Um es uns im Bild deutlich zu machen: Wenn ich von Umwelt spreche, dann bin ich der Mittelpunkt eines Kreises, wenn ich aber von Mitwelt spreche, dann bin ich Teil des Kreises. Papst Franziskus beruft sich immer wieder auf seinen Namenspatron, den Heiligen Franziskus von

Diesen Predigtvorschlag von Bruder Stefan Federbusch OFM finden Sie auch als PDF- und als Word-Dokument zum Download unter **www.renovabis.de/gottesdienst**

Assisi. Dieser hat ein wunderschönes Lied geschrieben, das „Lied der Geschöpfe“ oder besser bekannt als „Sonnengesang“. In diesem Loblied nennt Franziskus alle Geschöpfe und Elemente „Bruder“ und „Schwester“ und die Erde nennt er unsere „Mutter“. Es geht um die geschwisterliche Verbundenheit von allen mit allem. Wenn ich diese Haltung pflege, dann stellt sich die Frage nach den Konsequenzen.

Papst Franziskus nennt daher als dritte Haltung die Bereitschaft zum **Verzicht**. Hierin liegt die große Herausforderung für unsere sogenannten Wohlstandsgesellschaften. Mittlerweile leben wir nicht nur im Wohlstand, sondern in einem Wirtschaftssystem namens Kapitalismus, das durch seinen Wachstumszwang zur unerbittlichen Ausbeutung unserer Ressourcen führt und unser gemeinsames Haus Erde nicht zuletzt durch den Klimawandel zerstört. Es geht um die Frage: Was ist ein gutes Leben? Was brauche ich, um glücklich und zufrieden zu sein? Es geht um mehr Qualität und weniger Quantität meines Konsumverhaltens. Papst Franziskus stellt fest: „Während das Herz des Menschen immer leerer wird, braucht er immer nötiger Dinge, die er kaufen, besitzen und konsumieren kann.“ Papst Franziskus wünscht sich einen „prophetischen und kontemplativen Lebensstil, der fähig ist, sich zutiefst zu freuen, ohne auf Konsum versessen zu sein“. Er spricht von einem genügsamen Lebensstil und von der Überzeugung, dass „weniger mehr ist“ und letztlich befreiend wirkt.

Hier lassen sich je nach Zielgruppe Beispiele einfügen wie die Frage nach dem neuesten Handy, der neuesten Markenkleidung, den spritfressenden SUVs usw.

Der vierte Punkt geht von der Haltung schon in Richtung Handlung: nämlich unsere **Kreativität** einzubringen, sprich die Gaben und Talente, die mir mitgegeben sind und die ich zur Bewahrung der Schöpfung einsetzen kann. Wie sieht mein ganz konkreter Beitrag aus?

Hier kann insbesondere in Anwesenheit von jüngeren Menschen (Firmlingen) auf das Beispiel von Greta Thunberg und die Fridays-for-Future-Bewegung verwiesen werden

Ich möchte noch einen fünften Aspekt anfügen, der eigentlich der erste ist und den Papst Franziskus schon zuvor angeführt hat, nämlich die **Schönheit**. Um dankbar zu sein, muss ich zunächst einmal hinschauen, muss wahrnehmen. Dann geht es nämlich nicht um irgendwelche moralischen Appelle, die meist ungehört verhallen, sondern es geht um einen echten inneren Bezug. Wenn ich Schönheit wahrnehme, wenn ich Ästhetik schätze, dann kann ich nur staunen über all die Wunderwerke der Schöpfung. Für den Heiligen Franziskus war alles Gesehene wie ein Dia, das durchsichtig ist – hin auf Gott, auf den Schöpfer selbst. Um sich diese Grundhaltungen besser merken zu können, möchte ich sie Euch und Ihnen als „Franziskanische Fünf-Finger-Methode“ ans Herz legen: Schönheit – Dankbarkeit – Unentgeltlichlichkeit (oder einfacher: Geschenk) – Verzicht (oder: Lebensstil) – Kreativität.

Hier kann ein Plakat mit einer Hand, mit fünf Fingern gezeigt werden, denen die Stichworte zugeordnet sind

Angesichts der Tatsache, dass unser ökologischer Fußabdruck viel zu groß ist, angesichts der Tatsache, dass wir drei Erden bräuchten, wenn alle Menschen weltweit so leben würden wie wir in Deutschland, angesichts der Tatsache, dass wir die uns zustehenden Ressourcen im Bild eines Jahreslaufs bereits Anfang Mai aufgebraucht haben (der sogenannte Erdüberlastungstag), sind zunächst einmal wir selbst gefragt, bevor wir Forderungen an andere stellen. Es geht um Gerechtigkeit für alle, wenn wir unser gemeinsames Haus Erde auch weiterhin bewohnen wollen. Oder mit dem Titel der letzten Enzyklika von Papst Franziskus formuliert: Es geht um Geschwisterlichkeit und um soziale Freundschaft. Es geht darum, dass wir in aller Verschiedenheit ***eine* Menschheit** sind, eine bunte Vielfalt von Religionen und Kulturen, aber alle mit derselben Würde und mit denselben Rechten. Daher geht unser Blick im Laufe des Kirchenjahres in die verschiedenen Regionen unserer Welt. Rund um das Pfingstfest sind es unsere Schwestern und Brüder in Osteuropa, denen wir uns verbunden fühlen. Wir haben das gemeinsame Haus der Weltgemeinschaft und das gemeinsame europäische

Haus. Ein Haus, in dem Nationen mit ganz unterschiedlicher Vergangenheit wohnen und mit ganz unterschiedlichen Problemlagen, die sich aus ihrer Geschichte ergeben. Für die 29 Nationen Mittel-, Ost- und Südosteuropas hat der Mitwelt-Schutz nicht die höchste Priorität. Verständlich, denn sie sind – noch immer – damit befasst, ihre Gesellschaftsordnungen zu stabilisieren. Nach dem Umbruch vom Kommunismus und seiner Planwirtschaft zur Marktwirtschaft ergaben sich viele neue Probleme: Nicht wenige existentielle Verlierer müssen zunächst ihr eigenes Leben und Überleben organisieren, bevor sie sich den großen Herausforderungen wie der Klimakrise stellen können.

Und doch gibt es Ansätze auch in der kirchlichen Tradition. Vielleicht haben Sie es mitbekommen, dass der Tag der Schöpfung jeweils am 1. September auf einen Impuls aus der orthodoxen Tradition zurückgeht. Inspirator für Papst Franziskus und seine *Enzyklika Laudato si'* war vor allem Bartholomaios I., der Ökumenische Patriarch von Konstantinopel. Da er sich häufig zu Umweltfragen geäußert hat, wird er als der „grüne" Patriarch bezeichnet. In der orthodoxen Spiritualität wird die Wechselwirkung zwischen der Menschheit und der Ökologie betont. So gestalten wir miteinander in gemeinsamer Verantwortung unser „*oikos*", unser gemeinsames Haus. Sowohl im Begriff der Ökologie als auch der Ökonomie finden wir den Begriff des Hauses. Es liegt an uns, wie wir bauen. Seit mehr als einem Vierteljahrhundert schlägt Renovabis die Brücke nach Osteuropa und hilft den Menschen dort, ihr Haus zu bauen, das materielle, aber ebenso das immaterielle Lebenshaus. Das Leitwort „DU erneuerst das Angesicht der Erde" ermutigt uns einerseits, auf Gottes guten Geist zu vertrauen, und andererseits selbst aktiv zu werden, mitzubauen an Gottes neuer Welt, indem wir seine Schöpfung und unseren Lebensraum nachhaltig schützen – für uns und für die kommenden Generationen. „DU erneuerst das Angesicht der Erde" – Ich erneuere das Angesicht der Erde.

Fürbitten

Im Vertrauen, dass Gott das Angesicht der Erde erneuert, kommen wir mit unseren Anliegen zu ihm und bitten:

1 *Gott, wir bitten für alle Völker, die das gemeinsame Haus Erde bewohnen, um die Haltung der Geschwisterlichkeit und der solidarischen Freundschaft.*

Bittruf

Gott des Lebens. – Wir bitten dich erhöre uns.

Oder:

Sende aus deinen Geist, und das Antlitz der Erde wird neu GL 312,2

2 *Gott, wir bitten für die Menschen in West- und Osteuropa um ein wachsendes Verständnis füreinander und eine gemeinsame Verantwortung miteinander.* **Bittruf**

3 *Gott, wir bitten für die Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft um den Mut zu entschiedenen Maßnahmen zur Bewahrung deiner Schöpfung.* **Bittruf**

4 *Gott, wir bitten für die Ausgegrenzten und sozial Abgehängten um menschenwürdige Lebensverhältnisse und eine gerechte Teilhabe an der Gesellschaft.* **Bittruf**

5 *Gott, wir bitten für alle Getauften in Deutschland um die Bereitschaft, die eigenen Gaben und Talente kreativ zum Schutz der Lebensräume aller Menschen zu entfalten.* **Bittruf**

6 *Gott, wir bitten für die Verstorbenen um die Vollendung ihres Lebens und Glaubens vor deinem Angesicht.* **Bittruf**

Gott, dein Geist wirkt in uns und durch uns. Er treibt uns an zu Werken der Liebe und zur Bewahrung deiner Schöpfung. Dafür sei dir Lobpreis und Ehre in Ewigkeit.

Wenn in Ihrer Pfarrgemeinde Menschen leben, die ihre Wurzeln im Osten Europas haben, könnten Sie anregen, dass auch Bitten in einer oder mehreren Sprachen dieser Länder vorgetragen werden.
Die Fürbitten finden Sie auch als PDF- und als Word-Dokument zum Download unter **www.renovabis.de/gottesdienst**

Meditation nach der Kommunion

Der heilige Franziskus hatte ein besonderes Gespür für die Geheimnisse der Schöpfung. Er besaß eine tiefe Sensibilität, die ihn alles „durch-schauen“ ließ auf Gott hin. Das Leitmotiv seines Sonnengesangs ist die „*communio*“, die geschwisterliche „Kommunion“ mit allen kosmischen Erscheinungen: mit der Schwester Sonne, mit Bruder Mond und den Sternen, mit den Elementen, Bruder Wind, Schwester Wasser, Bruder Feuer, der Schwester und Mutter Erde und mit allen Kreaturen. In diese allumfassende Gemeinschaft, in diese Kommunion nimmt uns Gott auch jetzt wieder hinein, wenn er uns in den Gaben seiner Schöpfung, wenn er uns in seinem Sohn Jesus Christus begegnet.

oder:

Hymnus der Geschöpfe

Der Kirchenvater Gregor von Nazianz (er lebte um 329–390) wendet sich mit folgenden Worten an Gott:

Du bist erhaben über die ganze Schöpfung. Wie kann ich dich loben? Wie können Worte dich rühmen? Wie kann ein Verstand dich begreifen?

Du allein bist unaussprechlich. Und doch ist alles, was sprechen kann, das Werk deiner Schöpfung. Du allein bist unerkennbar. Und doch ist alles, was erkannt werden kann, das Werk deiner Schöpfung.

Alle Geschöpfe lobpreisen dich mit lauter Stimme, jene, welche sprechen können, und jene, welche nicht sprechen können. Alle Geschöpfe rühmen dich, jene, welche denken können, und jene, welche nicht denken können.

Ja, vor dir vereinen sich alle Wünsche sowie die Leiden aller Menschen. Alle Geschöpfe beten zu dir, jedes Wesen, das deine Zeichen zu erkennen vermag, stimmt ein Loblied an.

Der QR-Code auf Plakat und Werbebannern für Ihre Veröffentlichungen

Weil damit gerechnet werden muss, dass die Zahl der Gottesdienstbesucher auch noch bis Pfingsten beschränkt bleibt, können die weltkirchlichen Hilfswerke nicht mit den gewohnten Kollekteneinnahmen rechnen. Wir bitten Sie, auch für das Osteuropa-Hilfswerk Renovabis Online-Spenden – direkt auf das entsprechende Konto – zu bewerben. Dazu haben wir die Kontonummern der beiden Kirchenbanken – Pax-Bank und Liga Bank – veröffentlicht. Smartphone-Nutzer können auch durch Scannen des QR-Codes direkt auf unser Online-Spendenformular gelangen und dort auf einfache Weise ihre Unterstützung anweisen.